

Zeitschrift:	Schweizer Hebamme : officielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici
Herausgeber:	Schweizerischer Hebammenverband
Band:	89 (1991)
Heft:	9
Rubrik:	Mitteilungen = Communications

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein Spezialangebot an alle Mitglieder des Schweizerischen Hebammenverbandes

Wir freuen uns, Ihnen nachstehend die Vorteile der VISA-Karte vorstellen zu dürfen.

1. VISA ist weltweit Nr. 1

Die VISA-Karte ist die mit Abstand verbreitetste Kreditkarte der Welt. Über 9 Millionen Partnergeschäfte in über 170 Ländern sind der VISA-Organisation angeschlossen. Die Zahl der VISA-Karteninhaber beträgt weltweit bereits 243 Millionen. Auch in der Schweiz ist die Nützlichkeit der VISA-Karte unbestritten. Sie begegnen dem VISA-Signet an den Eingangstüren von derzeit 41'000 Partnergeschäften. Mehr als 465'000 Karteninhaber setzen ihre VISA-Karte in unserem Land regelmässig ein.

2. Kartengebühren

Aufgrund der mit dem Bank Finalba VISA Center in Zürich bestehenden Vereinbarung können Sie die VISA Classic Card zu folgenden Vorzugsbedingungen beziehen:

- Keine Eintrittsgebühr
- Die Hälfte der jeweiligen Jahresgebühr (zur Zeit Fr. 100.—) d.h. **Fr. 50.—**
- Alle Karteninhaber haben zudem die Möglichkeit, zu einer Jahresgebühr von **Fr. 25.—** (statt Fr. 50.—) Zusatzkarten, z.B. für den Ehegatten, zu beantragen.

3. Kartenantrag

Wenn Sie von diesem Angebot Gebrauch machen wollen, senden Sie einfach das VISA Antragsformular vollständig ausgefüllt an unser Sekretariat zurück.

Besitzen Sie bereits eine **VISA Karte der Bank Finalba**, füllen Sie trotzdem das beiliegende Antragsformular mit Ihren Personalien aus und **notieren darauf deutlich Ihre vollständige Karten-Nummer**. Mit der nächstfolgenden Kartenerneuerung wird Ihnen nur noch die reduzierte Jahresgebühr in Rechnung gestellt werden.

Ein allfälliger Austritt aus dem Verband, muss der Bank Finalba VISA CENTER gemeldet werden. Die Kreditkarte kann weiterhin benutzt werden. Eine Jahresgebühr-Anpassung erfolgt mit der auf den Verbandsaustritt folgenden Kartenerneuerung.

Wir freuen uns, Sie bald zu unseren Karteninhabern zählen zu dürfen.

FAV/ BASEL

beruhigend



VISA **Finalba**
Tochtergesellschaft des Schweizerischen Bankvereins

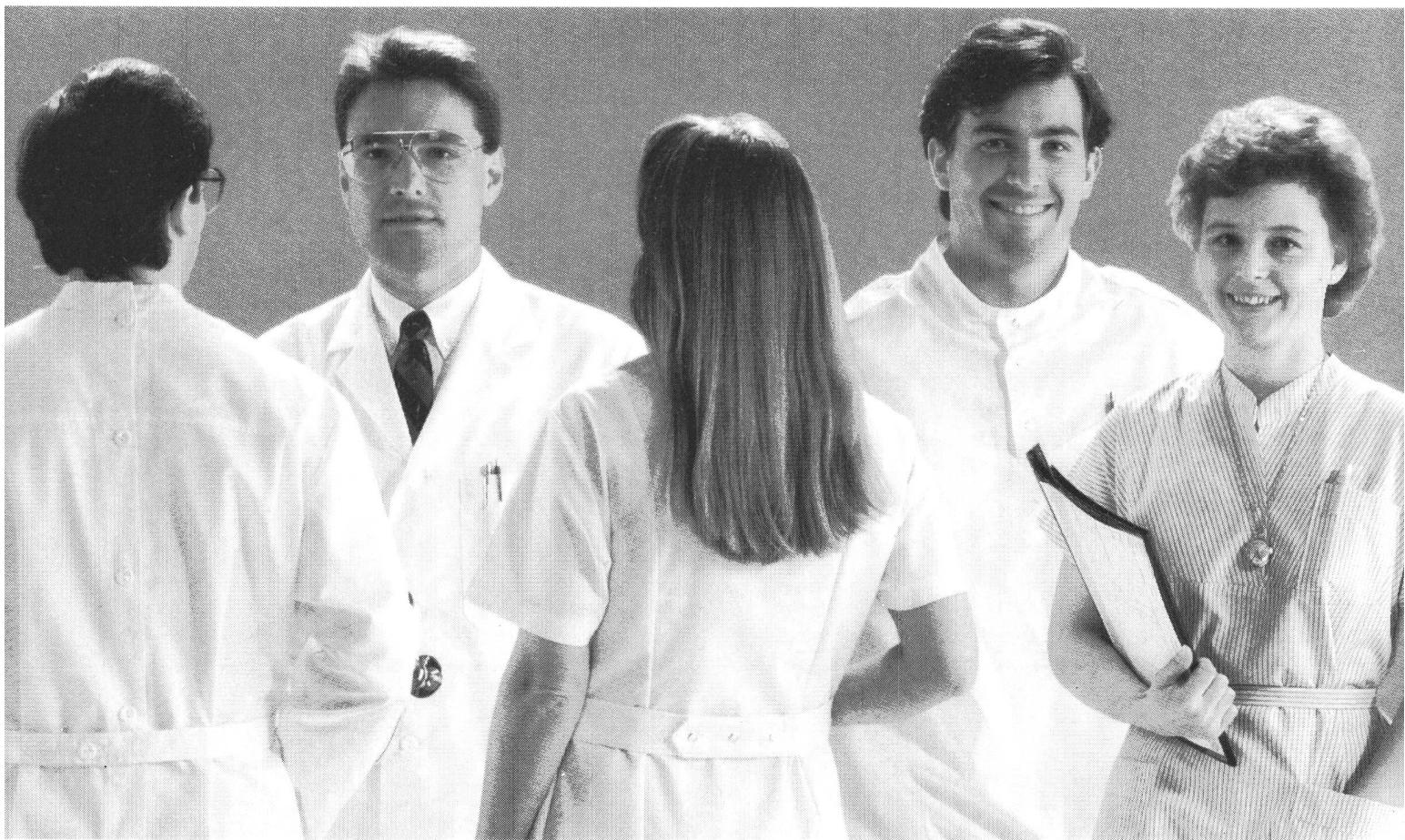
EINE FÜR ALLES. WELTWEIT.

Antrag für die VISA/Finalba-Karte

Name		
Vorname		
Geb.-Datum	Zivilstand	
Adresse	seit	
PLZ	Ort	
Tel. G:	P:	
Frühere Adresse		
Nationalität		
Beruf		
Arbeitgeber		
PLZ	Ort	
In Stellung seit		
Einkommen jährlich (brutto)		
Ihre Bankverbindung		
Filiale		
Kto. Nr.		
Nur für Personen ohne Schweizer Pass:		Bitte Kopie beilegen
Arbeitsbewilligung Typ B <input type="checkbox"/> Typ C <input type="checkbox"/>		
Ort, Datum		
Unterschrift		
Ich bestätige die Richtigkeit der auf diesem Anmeldeformular gemachten Angaben. Dem VISA Center der Bank Finalba gestatte ich, meine Angaben jederzeit zu überprüfen. Alle Angaben werden streng vertraulich behandelt. Das VISA Center der Bank Finalba kann die Anmeldung ohne Angabe von Gründen ablehnen. Die Allgemeinen Geschäftsbedingungen werden mit der Zustellung der Karte bekanntgegeben. Ich hafe solidarisch für alle Verpflichtungen gegenüber dem VISA Center der Bank Finalba. Als Gerichtsstand anerkenne ich Zürich.		
Bitte ausfüllen und einsenden an Bank Finalba VISA Center Flughofstrasse 54, 8152 Glattbrugg/Zürich Telefon 01/828 31 11, Telefax 01/810 46 72		

0892/8839

Das Risiko: Hepatitis B.



Der wirksame Impfschutz: Engerix®-B.

Hepatitis B – eine tückische Infektionskrankheit, die den Tod bedeuten kann. Winzige Spuren von Blut oder anderen Körperflüssigkeiten Infizierter genügen, um sich anzustecken.

Gehören SIE zu den besonders gefährdeten Risikogruppen? Dann werden Sie vernünftigerweise auf einen wirksamen Impfschutz nicht verzichten wollen: Engerix®-B.

Engerix®-B, biotechnologischer Impfstoff, daher absolut frei von Blutbestandteilen und infektiösen Verunreinigungen. Der zuverlässige Impfschutz.

Engerix®-B

Für detaillierte Informationen über Indikationen, Vorsichtsmaßnahmen, Nebenwirkungen, Kontraindikationen usw. verlangen Sie die SmithKline Beecham-Dokumentation.

SB
SmithKline Beecham
Biologicals

Brannmattstrasse 13, 3174 Thörishaus
Tel. 031/889 0314

● ● ● Streiflichter ● ● ●

Delegiertenversammlung

Für die Sektion beider Basel, unserer Gastgeberin, begrüsste uns Frau Lucia Mikeler, Sektionspräsidentin, und wünschte uns bereichernde Kongressstage.



Frau Lucia Mikeler begrüßt die Delegiertenversammlung

Anschliessend richtete Herr Remo Gysin, Direktor des Basler Gesundheitsdepartementes, einige Begrüssungsworte an uns. Darin dankte er uns für unsere wertvolle und wichtige Arbeit und wünschte uns, dass die Geburt Frauensache bleiben möge.

Er betonte, dass es für ihn wichtig sei, auf Anliegen von Hebammen einzugehen und die Vielfalt der Betreuungs- und Gebärmöglichkeiten zu fördern, und wies darauf hin, dass dies in beiden Basel auch weitgehend verwirklicht werde.

Nach diesen ermutigenden Worten eröffnete unsere Zentralpräsidentin, Frau Annemarie Tahir, die Delegiertenversammlung. Die hundert Delegiertenmandate waren durch 72 Hebammen vertreten. Nach der Wahl der Stimmenzählerinnen und der Annahme des letztjährigen Protokolls folgten die Jahresberichte aus den verschiedenen Ressorts des Zentralvorstandes.

Frau Ruth Brauen berichtete von ihrer Arbeit als Delegierte des IMC, vom internationalen Kongress in Kobe und vom Projekt Gesundheit 2000, das vor allem im Bereich der Krankenpflege aus Emigrationsgründen gefährdet sei, und forderte uns auf, Ideen, Projekte und Forschungsarbeiten vorzulegen, es sei von unseren ausländischen Kolleginnen her reges Interesse an unserer Ausbildung und Arbeit vorhanden.

Frau Erika Haiblé, Ressort Spitalhebammen, äusserte den Wunsch nach

einer Tagung für leitende Spitalhebammen und berichtete von ihren Bemühungen nach Harmonisierung der kantonalen Krankenkassenverträgen die nach einem Antrag ans Schweizerische KK-Konkordat vereinheitlicht werden sollen.

Frau Marie-Claude Monney, Ressort Aus- und Weiterbildung, tritt infolge Ablauf der Amtsperiode aus dem ZV aus; eine Nachfolgerin konnte leider nicht gefunden werden. Frau Monney berichtete, dass für den Wiedereinstiegskurs dieses Jahr zu wenig Anmeldungen vorlagen, ein neuer Kurs findet ab Oktober 1991 statt.

Für die «Höhere Fachausbildung für Hebammen» wird eine Programmleiterin gesucht.

Frau Ruth Jucker, Ressort Freischaffende, gab bekannt, dass das neue Geburtsprotokoll, eine bereits bewährte Dokumentationsmöglichkeit für Freischaffende, jetzt definitiv im Druck sei. Sie bat um vermehrte Rückmeldungen, was Forschungsarbeit auf diesem Gebiet ermöglichen und vereinfachen würde.

Nach Ablauf ihrer Amtszeit in einem Jahr möchte auch sie ihr ZV-Mandat abgeben und sucht eine Nachfolgerin, die sie gerne in ihre Aufgaben einführen würde.

Im folgenden Traktandum präsentierte uns Frau Annemarie Tahir den Entwurf

unseres neuen Leitbildes, das von einer Arbeitsgruppe von Hebammen und der Werbeagentur Tscharner erarbeitet wurde.

Wir wurden aufgefordert, uns zurückzulehnen, die Augen zu schliessen und entspannt diese «Vision» auf und in uns wirken zu lassen... Etwas ganz Neues an einer sonst eher trockenen DV! Der ganze Text dieser «Vision» ist in der SH 7/8 abgedruckt.

Das Leitbild wird jetzt für ein Jahr in die Vernehmlassung gehen und an der DV 1992 in der definitiven Form vorliegen. Mit Leitbild wurde auch ein 3-Jahres-Aktivitäten-Plan erarbeitet, dessen Ziel es ist, den SHV so weit umzustrukturen, dass unser 100jähriges Verbandsjubiläum mit gesteigerter Mitgliederzahl und guter Finanzlage gefeiert werden kann.

Dazu soll der SHV vermehrt Gönner und Sponsoren geöffnet und unter anderem ein eigener Verlag gegründet werden.

Die weiteren interessanten Einzelheiten dieses Planes sind dem später in der SH erscheinenden Protokoll der DV 1991 zu entnehmen.

Frau Erika Grünenfelder, Kassierin ZV, präsentierte zum letzten Mal die Rechnung, da auch ihre Amtszeit abgelaufen ist. Die Indexierung, der Mitgliederbeiträge, das heisst, deren automatische Anpassung an die Jahresteuering wurde deutlich angenommen.

Nach der Annahme der entsprechenden Statutenänderung wurde Frau

Delegiertenversammlung, Basel 1991 / Assmblée des déléguées, Bâle 1991



Er kennt den kleinen Unterschied. Und Sie?



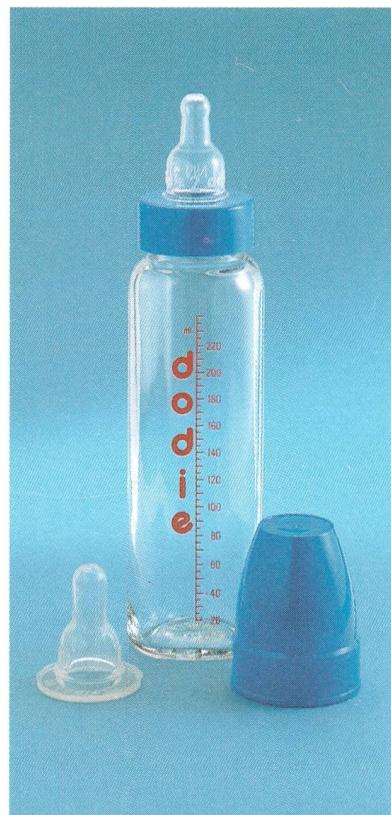
Es gibt auch für Sie gute Gründe, diesen Unterschied zu kennen.

Denn ob Sie Ihr Baby mit dick- oder dünnflüssiger Nahrung

verwöhnen – mit dodie müssen Sie den Sauger nicht mehr wechseln. Seine drei Trinkstufen eignen sich für die unterschiedlichsten Nahrungen. Das Prinzip ist ganz einfach: Durch leichtes Drehen des Schoppens wird die Saugeröffnung kleiner oder grösser.

Das hat gleichzeitig einen weiteren Vorteil. Welche Saugewohnheiten Ihr Baby auch hat – ob

- | | |
|---|------------------|
| 1 | kleine Öffnung |
| 2 | mittlere Öffnung |
| 3 | grosse Öffnung |
- 1 Sauger = 3 Trinkstufen



es bedächtig trinkt oder hastig – dodie passt sich problemlos an. So wird das «Schöppeln» für Sie noch einfacher und praktischer. Und Ihr Baby fühlt sich rundherum wohl.

Leisten Sie sich das Beste für Ihr Baby. Verwöhnen Sie es mit dodie, dem Schoppen mit dem Original 3-Stufen-Sauger.

Sie erhalten ihn exklusiv in allen Drogerien und Apotheken. Lassen Sie sich fachkundig beraten.

dodie

Der Schoppen mit dem Original 3-Stufen-Sauger.

Erika Haiblè zur zweiten Vize-Präsidentin gewählt.



Neugewählte Vize-Präsidentin Erika Haiblè, nouvelle vice-présidente

Frau Eveline Moreillon und Frau Maja Heiniger, beides Kolleginnen aus der Romandie, wurden in die Zeitungskommission gewählt, die sich über diese Verstärkung riesig freut.



Wiedergewählt/ré-élue dans la CFP: Lorenza Bettoli (l./g.). Neu/nouvelle: Christiane Dufey (r./d.).

Frau Lorenza Bettoli wurde in die Weiterbildungskommission wieder-, Frau Christiane Dufey neugewählt. Wir gratulieren allen Gewählten ganz herzlich und wünschen ihnen viel Freude und Erfolg bei ihren neuen Aufgaben.

Nach den Berichten aus den Arbeitsgruppen wurden die Daten der Delegiertenversammlung 1992 in Arbon bekanntgegeben: 7./8. Mai 1992. Das Thema: Schmerz in der Geburtshilfe. Zum letzten Traktandum «Verschiedenes»: Hier wurden einige sehr interessante Fragen gestellt, Anmerkungen und Einwände angebracht und Vorschläge gemacht, was beweist, dass viele Kolleginnen aktiv sind, mitdenken

und sich für Anliegen der Hebammen einsetzen. Immer wieder wurde zwar betont, dass die DV nicht Diskussionsforum sei, ich persönlich habe mich über dieses rege Interesse und die Teilnahme insofern gefreut, als sie beweisen, dass immer mehr Hebammen aus ihrem «Schlaf» erwachen und auch von der Basis her frischen Wind in den SHV blasen...

Juli 1991, M. Mü.

Berufsethos der Hebamme

Am Anfang ihres Referats erklärte Frau Rita Häfliger die altdeutsche Herkunft unserer Berufsbezeichnung. Hebamme



Rita Häfliger

stammt von Hevianna, was so viel bedeutet wie «aufheben». Die Neugeborenen wurden von den Hebammen zum Teil in mehrstündigen Wanderungen zur Taufe getragen, was den Frauen die Bezeichnung «Heveamme» eintrug, daraus wurde dann später Hebamme.

Das **Berufsethos** (griech., die sittlichen Lebensgrundsätze, das persönliche Gewissen und die Moral des Menschen oder einer Gesellschaft) der Hebamme hat sich im Laufe der Zeit vorwiegend durch die kirchlichen Institutionen zum primär humanitären und persönlichen Menschenbild gewandelt. Frau Häfliger betont, dass die Fachkompetenz eine sehr entscheidende, aber nicht die einzige Voraussetzung ist, sondern psychologische Komponenten, so die Fähigkeit, sich in Menschen einzufühlen, warmherzig, kommunikationsfähig, teamfähig und offen zu sein, eine grosse Rolle spielen.

Unter «Ethos der Hebamme» versteht man auch die Gesamtheit aller unbewussten Wertentscheidungen, also ein gelebtes Wertesystem, ein innerer Befehl, der dann die Möglichkeit in sich trägt, Konflikte und schwierige Probleme zu hinterfragen und dann zu entscheiden. Viele Handlungen einer Hebamme werden von ihrer «ethischen» Grundkraft, ihrer persönlichen Einstellung und Vorstellung geprägt. Im folgenden die vier Grundwerte, die das Berufsethos der Hebamme bestimmen:

– **Verantwortung:** bildet das tragende Element, das vom ersten Kontakt an mit der werdenden Mutter all ihre Handlungsentscheidungen leiten muss. Obwohl in den meisten Fällen die letzte medizinische Verantwortung beim Arzt liegt, darf die Hebamme es nicht versäumen, vor allem die zwischenmenschliche Verantwortung wirklich wahrzunehmen.

– **Fürsorge:** soll zur Persönlichkeitsbildung beitragen und die Hilfebedürftigen zu einer gewissen Selbstständigkeit befähigen. Das Grundelement der Fürsorge ist die Hilfeleistung. Hilfe ist das Gegenteil von Kampf und eine Grundform des menschlichen Verhaltens. Echte Fürsorge befähigt die Hebamme, eine von Liebe, Respekt und Vertrauen getragene Beziehung einzugehen.

– **Gerechtigkeit:** eine Hebamme handelt ihrer Aufgabe gegenüber gerecht, wenn sie sich der verschiedenen Konflikte im Berufsalltag bewusst ist und ihnen nicht ausweicht, sondern sich ihnen stellt und den Betroffenen mit «echten» Begründungen und Argumenten entgegentreten kann.

– **Wahrhaftigkeit:** bezeichnet jene Grundhaltung, in der sich der einzelne Mensch trotz seiner persönlichen Schwächen und Schwierigkeiten wahr, transparent und mit sich selber einstimmend gibt.

Nun, wer ist schon so perfekt? Ich stelle mir eher vor, dass dieses Idealbild einer berufstätigen Hebamme zur absoluten Überforderung führen würde. Doch ich meine auch, dass es für die Hebamme wichtig ist zu wissen, dass diese Werte im Berufsalltag eine wesentliche Rolle spielen und wir alle uns bemühen sollten, die persönliche Einstellung, die eigene Ethik und unser Handeln immer wieder zu hinterfragen und neu zu definieren.

Zusammengefasst von sf

Spieglein, Spieglein an der Wand, was bestimmt die Geburts- hilfe morgen im Land?

Unter diesem märchenhaften Titel geht die Referentin Verena Felder auf die Rolle der Hebammen im Gestern, Heute und Morgen ein.



Verena Felder-Berg

Im historischen Rückblick befasst sie sich eingehend mit dem Gestern; dies in der gleichen fesselnden Weise wie in ihrer Arbeit «Blick zurück nach vorn», nachzulesen in der SH 1/91.

Was uns die Auseinandersetzung mit unserer Berufsvergangenheit bringt, ist die Chance, aus den Erfahrungen der eigenen Berufsgeschichte für heute und morgen zu lernen.

Zur Gegenwart wirft sie die Fragen auf, wieviel von der über alle Zeiten beschworenen tugendhaften «Superfrau Hebamme» noch in uns steckt und wieweit wir diesen Werten noch nach-eifern wollen. Die nie endenwollenden Betonungen der «Pflichten», seit Jahrhunderten in allen möglichen Gesetzen und Hebammenlehrbüchern verankert, haben in uns die Frage nach den nie betonten Rechten kaum aufkommen lassen.

Obwohl in jüngster Zeit Hebammen wieder an Selbstbewusstsein gewinnen und zunehmend mehr Mut zur Eigenständigkeit in der Praxis beweisen, zeigen Vorkommnisse wie jene im Berner Salemspital, dass in Konfliktsituationen immer noch eigenständige, selbstbewusste Hebammen scheitern

müssen, weil uns das «altbewährte», patriarchalische Prinzip «teile und herrsche» wohl noch immer so vertraut ist... Dies kann sich jedoch erst verändern, wenn wir die Wünsche der Eltern nach vielfältigen Gebärmöglichkeiten ernst nehmen und natürlichere Geburten konsequent fördern, in Zusammenarbeit mit Frauengruppen und Geburtsvorbereiterinnen, denn nur zusammen sind wir wirklich stark.

Zum Schluss fragt Frau Felder: Können und wollen wir das ganze Spektrum von der Reproduktions- und Geburtsmedizin bis hin zur natürlichen Geburt und den vielfältigen Gebärmöglichkeiten in unser Berufsbild aufnehmen? Wollen und können wir «Weise Frauen» und »Geburtstechnische Assistentinnen» in einem sein?

Schöne und/oder schreckliche Realitäten in der Geschichte des Hebammenberufsbildes; manchmal wäre es beruhigend einfach zu wissen, es wären nur Märchen...

M. Mü.

Rolfing

Rolfing ist eine Behandlungsmethode, deren Ziel es nicht ist, Krankheiten zu heilen, sondern dem Menschen zu einer körperlich, seelisch wie geistig gesunden lebenshaltung zu verhelfen. Ziel des Rolfing ist es, durch systematische Behandlung des Bindegewebes Spannungsmuster im menschlichen Körper aufzulösen, um so das Gleichgewicht der Körperstruktur (wieder)herzustellen.

Ida Rolf (1896–1979), die Begründerin der «Strukturellen Integration», wie das «Rolfing» auch genannt wird, begann in den zwanziger Jahren als promovierte Biochemikerin in New York mit ihrer Arbeit. Sie beschäftigte sich viel mit Yoga, Osteopathie und Homöopathie. Im Laufe der Jahre entdeckte sie, dass der menschliche Körper und seine Struktur, die sich unter anderem in der Körperhaltung ausdrückt, durch eine bestimmte Art der Bindegewebsmanipulation sehr viel stärker veränderbar ist, als bislang angenommen worden war. Sie fand heraus, dass das Bindegewebe, vor allem die Faszien (Muskelhäute), dem Körper seine Ge-

stalt verleihen. Sie sind grundlegend für die muskuläre Balance.

Vom ersten Moment seiner Entwicklung an existiert der Mensch im Schwerfeld der Erde und formt seinen Körper entsprechend den Erfordernissen und Einflüssen der Schwerkraft. Die grundsätzliche Richtung der Gravitation ist es, alles zu Boden zu ziehen. Eine Körperstruktur, bei der die einzelnen Segmente symmetrisch um eine gedachte innere vertikale Achse herum organisiert sind, ist ausbalanciert. Die Schwerkraft kann hier durch den Körper hindurchfließen, und der Körper verbraucht weniger Energie, um sich aufrechtzuhalten. Die Gründe für die Entstehung einer unausgeglichenen Körperstruktur sind vielfältiger Natur, denn der Körper ist ein Spiegel der persönlichen Vergangenheit und Gegenwart, in dem sich Verletzungen jeder Art zeigen.

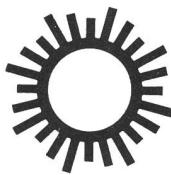
Wie sieht nun die Arbeitsweise mit dem Rolfing aus? Mit Hilfe systematischer Manipulationen werden alte Spannungsmuster in verkürzten, verklebten Bindegewebsstrukturen gelöst und die Körpersegmente durch Gewebsverschiebungen in Richtung auf die beschriebene Idealstruktur hin ausbalanciert. Chronische Verspannungen des Gewebes sind häufig emotionsgeladen, und es kommt nicht selten vor, dass verdrängte Gefühle und Erlebnisse, die im Gewebe «gespeichert» sind, bewusst und wiedererlebt werden. Nicht dass der Rolfing-Prozess zur Erleuchtung führt, aber er gibt uns die Beine, dorthin zu gelangen.

Zusammengefasst von L.F.

Wir danken Ihnen herzlich
für Ihre Spende
auf das Schweizer Hebammen-
Solidaritätskonto PC 30-13970-1

Ein Einzahlungsschein
liegt dieser Ausgabe bei.

Die Zentralpräsidentin:
Annemarie Tahir-Zogg



demeter



Holle Säuglingsnahrungen

Vollwertige Getreidenahrung für den Säugling

Die Muttermilch ist die von Natur aus vorgesehene und daher beste Nahrung für den Säugling. Sie ist in Zusammensetzung und Wirkung unNachahmlich. Ist sie nicht ausreichend oder soll sie später durch Beikost ergänzt werden, bietet Holle ein Sortiment vollwertiger Produkte an.

Holle Vollreisschleim (glutenfrei)

Anfangsnahrung für nicht oder teilweise gestillte Kinder

Holle Getreideschleim (ab 4. Monat)

Flaschnahrung für die Übergangs- und Abstillphase

Holle Vollkorn-Säuglingsnahrung (ab 4. Monat)

Ernährungsgrundlage für das Säuglings- und Kleinkindalter

Holle Vollkorn-Gerstenbrei (ab 4. Monat)

Getreidegrundlage für milchfreie Breimahlzeiten

Holle Zwieback mit Butter und Honig

Leichtverdauliche und gesunde Zwischenmahlzeit ab 9. Monat

Getreide aus biologisch-dynamischem Landbau

Holle Säuglingsnahrungen werden aus Demeter-Getreide gewonnen. Demeter ist der gesetzlich geschützte Name für kontrollierte Erzeugnisse aus biologisch-dynamischem Landbau.

Aufgeschlossenes Getreide

Für die Herstellung von Holle Säuglingsnahrungen wird das volle Getreidekorn unter Aktivierung der getreideeigenen Wirkstoffe schonend aufgeschlossen und so in einen für den Säugling leichter verdaulichen Zustand überführt.

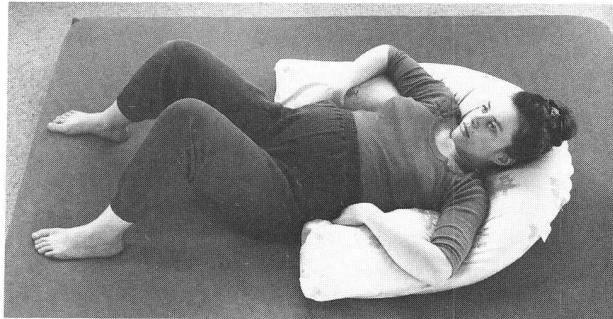
Die Holle Fachinformationen und der Holle Ernährungsplan

informieren Sie vollständig über die Ernährung des Säuglings mit Holle Produkten im ersten Lebensjahr. Verlangen Sie diese Unterlagen bitte bei

Holle Nährmittel AG, 4144 Arlesheim
Telefon 061 701 30 72

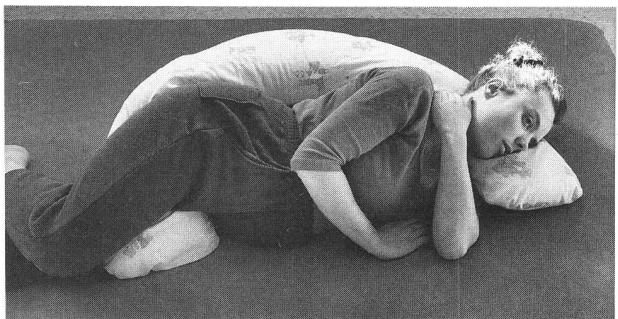
CorpoMed-Kissen:

ständige Begleiter während und nach der Schwangerschaft



vor der Geburt

dient das CorpoMed-Kissen der werdenden Mutter als hervorragende Entspannungshilfe



während der Geburt

ist mit wenigen Handgriffen eine optimale Lagerung möglich



nach der Geburt
sehr gut verwendbar als Still-Kissen,
auch nach operativen Eingriffen

Die CorpoMed-Kissen sind gefüllt mit kleinsten luftgefüllten Kugelchen; sie sind darum extrem modellierbar und passen sich jeder Körperform an.

Sehr hygienisch durch einfache Pflege: die Bezüge sind waschbar bis 60°C, z.T. kochbar, die Insets und Kisseninhalte bis 60°C.

Senden Sie bitte:

CorpoMed

- Prospekte
- Preise

Stempel, Name

BERRO AG, Postfach, 4414 Füllinsdorf
Telefon 061 901 88 44, Telefax 061 901 88 22

Stimmungsbilder

Was die Referate von Anne Manz, Günther Bisges und Gérald Personnier verbindet, ist die Einsicht, dass alle unsere Handlungen, Empfindungen und Gedanken uns immer als Ganzes betreffen. Körper, Seele und Geist sind untrennbar miteinander verbunden. Disharmonien und Störungen auf einem Gebiet betreffen auch immer die anderen Bereiche. Frau Manz spricht vom Hören und Horchen, Herr Bisges von Bewegungsmustern und Herr Personnier vom Atmen.

Orte, wo frau nicht mehr hinhorchte, bleiben stumm, leben nicht mehr. Bewegungen, die sich der Mitte des Körpers nicht mehr bewusst sind, verbrauchen mehr Kraft.

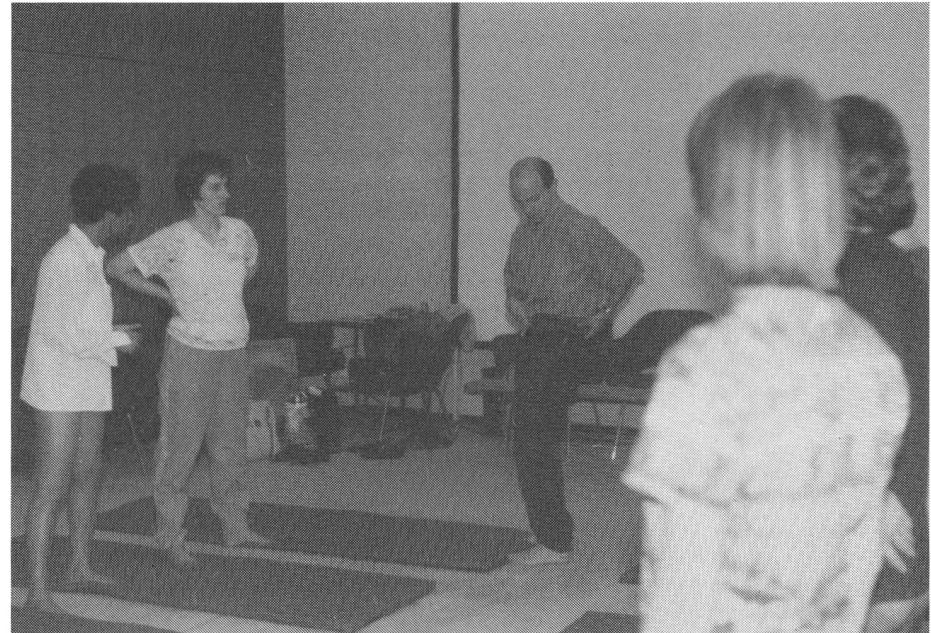
Nur ein geatmetes Gebet wird erhört werden.

Anne Manz-Siegrist:
Certified Rolfer/Geburts-
vorbereiterin/Hebamme



Anne Manz-Siegrist

Wach gegen innen horchen, um wach gegen aussen horchen zu können. Je besser ich mir zuhören kann, umso besser kann ich gegen aussen kommunizieren. Wo der Ton nicht vibriert, ist Verschlossenheit. Hinhorchen – Erhören – in Beziehung treten. Sich als Frau ernstnehmen. Uraltes Wissen – Weise Frauen – Sage-Femme. Ganzheitliche Wahrnehmung statt missionieren und konkurrenzieren. Seinen eigenen Weg gehen, zusammen mit den anderen.



Workshop...

Günther Bisges: Lehrer für Feldenkraismethode

Das Becken ist mehr als eine Ansammlung kräftiger Muskeln. Es ist Zentrum, Sitz unserer Sexualität, unseres Zyklus und kann ein Kind beherbergen während der Zeit der Schwangerschaft. Geburtsweg. Leben ist Bewegung – Bewegung ist Leben. Bewusstheit durch Bewegung. Eingeschränkte äussere Dynamik führt zu eingeschränkter innerer Dynamik. Aus diesen Fixierungen herausfinden. Neue Bewegungsabläufe erfahren – Bewegungsketten. Selber ausprobieren wie das kleine Kind, das in seinem Rhythmus immer wieder ausprobiert und Neues dazulernnt.

Gérald Personnier: Körperforschung mit Schwerpunkt auf der Atmung

Atmen ist mehr als die Aufnahme von Sauerstoff und das Abgeben von Kohlensäure. Einatmen ist Standortbestimmung, Ichbezogenheit. Ausatmen ist in Beziehung zur Umwelt treten, sich ausdrücken. Atmen als Informationsträger unserer Biographie. Mit Hilfe des Atems unsere Geschichte anders und besser kennenlernen. Der Körper vergisst nichts, und oft verändert er in Konfliktsituationen – z.B. Wehen – den Fluss des Atmens. Ein hohles Kreuz erzählt eine Geschichte, und verbal korri-

giert sich kein hohles Kreuz. Die Seele drückt sich körperlich aus: Gebeugt – voller Gram. Berührung schafft Empfindung. Körperkontakt und Begleitung helfen aufzeigen, wo frau sich zu Hause fühlt. Mitgefühl, nicht Mitleid. Mittragen, nicht andere tragen oder ertragen.

Diese drei Vorträge haben im Roche-Auditorium stattgefunden, einem grossen Saal, welcher unterirdisch gelegen und mit einer Klimaanlage ausgestattet ist. Trotzdem war es möglich, mit Hilfe von Atem- und Bewegungsübungen das Erzählte und Gesprochene zu veranschaulichen. Im Erfahren der eigenen Veränderbarkeit liegt das grosse Geheimnis, welches wir Hebammen bei jeder Geburt der Gebärenden mit Gesten, Berührungen und Worten mitteilen können.

Ohne Liebe ist man höchstens geschickt (leboyer: Der sanfte Weg ins Leben).

Zusammengefasst von L.F.

Die Referate von

Frau Rita Häfliiger
Frau Christine Borer
Frau Verena Felder

können bei der Redaktion, gegen einen Unkostenbeitrag von Fr. 3.50 bezogen werden.

Eindrücke vom Hebammenkongress in Basel

Auf Initiative von zwei Kurskolleginnen ermöglichte uns die Schule, im Rahmen der Berufsethik am Hebammenkongress in Basel teilzunehmen. Das Thema «Die Hebamme im Wandel der Zeit» versprach spannend und interessant zu werden und stimmte uns entsprechend neugierig.

Als erster Eindruck überraschte uns die relativ geringe Teilnehmerinnenzahl. Wir fragten uns, ob es daran liegen könnte, dass diesmal keine wissenschaftliche Weiterbildung angeboten wurde.

Uns erwartete ein langer, intensiver Tag, der viele Informationen, Anregungen und Diskussionsstoff gebracht hat. Die Ausführungen von Christine Borer über das Selbstbewusstsein und die Autorität der Frau als einzelne und im Kollektiv hat uns sehr angesprochen. Ihren Aussagen, dass eine grundsätzliche Verhaltensänderung zwischen uns Frauen nötig sei, indem wir z.B. soge-

nannte Tauschbeziehungen eingehen, andere Frauen als Autorität anerkennen, aber auch indem wir unsere Vorstellungen von Werten und Ethik selbst interpretieren, können wir nur zustimmen.

Verena Felder-Berg führte uns mit ihrem lebhaften, spritzigen Vortrag zunächst zurück in den Hebammenalltag früherer Zeiten. Es wurde deutlich, wie das Wissen der Hebammen, ihre vorherige Selbständigkeit und Autorität durch den zunehmenden Einfluss der Ärzte verdrängt worden ist. Anhand zahlreicher Berichte, Dokumente und Illustrationen näherte sich die Referentin mehr und mehr der Gegenwart und zeigte so Zusammenhänge zur heutigen Situation auf. Was die Geburtshilfe morgen im Land bestimmen wird, liess auch Frau Felder-Berg offen. Mit ihrem engagierten Referat hat sie uns aber bewusst gemacht, wieviel in unseren Händen liegt!

Aufgrund dieser Überlegungen erschien es uns in einer nachträglichen Diskussion über den Kongress wichtig und wünschenswert, die erwähnten

Themen vermehrt in den Unterricht einzubeziehen. Die Auseinandersetzung mit unserer Rolle als Frauen in der Gesellschaft, die Förderung des Selbstvertrauens, das Erlernen eines anderen Umganges miteinander wie auch ein breites Wissen und Verstehen der geschichtlichen Entwicklung unseres Berufes würde unseres Erachtens viel zu einem starken Selbst- und Berufsbewusstsein beitragen.

Silvia Moser
Hanna Studer

Hie und da geben wir der Reihe von Dominosteinen einen kleinen «Schubs», und ehe wir uns versehen, haben wir viel mehr Steine in Bewegung gesetzt, als wir es je für möglich gehalten hätten!

Rita Häfliger

Homöopathie - die sanfte Medizin mit unbegrenzten Möglichkeiten



Homöopathische Apotheke für Geburtshilfe

Mit 32 Einzelmittel für den Gebrauch während der Schwangerschaft, der Geburt, dem Wochenbett und für das Neugeborene. Das Indikationsverzeichnis und eine Beschreibung der einzelnen Mittel liegen bei.

Wichtig: Wir halten stets über 2000 homöopathische Einzelmittel in verschiedenen Potenzen für Sie bereit.



- Gerne bestelle ich: _____ Apotheke(n) zum Preis von Fr. 124.20.
 Bitte senden Sie mir regelmässig Unterlagen betreffend Homöopathie.

Name/Vorname: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Einsenden an: OMIDA, Erlistrasse 2, Küssnacht a.R.

OMIDA Erlistrasse 2
6403 Küssnacht a.R.
Ihr Partner für Homöopathie

ANSPRUCHSVOLL?

ANDERMATT ST.GALLEN



Unser Name

**ist ZOKU – wir sind
die Krankenkasse,
die mehr leistet!**

Wir bezahlen umfassende Leistungen für Schulmedizin, Hauspflege und Haushaltshilfe, aber auch für Naturheilmethoden und für Ihre Gesundheitsvorsorge. Wir bieten Ihnen aber noch mehr:

Im ZOKU-Gesundheitszentrum unterstützen Sie erfahrene Fachkräfte mit gutem Rat und konkreten Taten bei Ihren Fragen rund um die Gesundheit.

INFO-BON: Bitte informieren Sie mich über das spezielle Angebot der ZOKU:

Name:

Strasse:

PLZ/Ort:

Telefon:

An untenstehende Adresse
einsenden oder HEB
telefonieren.

**Als Mitglied des
Schweiz. Hebammenverbandes
profitieren Sie zusätzlich von
den günstigen Prämien der
Kollektivversicherung!**

ZOKU SCHWEIZERISCHE KRANKEN- UND UNFALLKASSE, HAUPTSITZ, SCHWAMENDINGENSTR. 44
8050 ZÜRICH, TELEFON 01/311 80 81, FAX 01/311 80 03
AGENTUREN: Baden, 056 22 10 33, Basel 061 281 81 11, Bern 031/22 35 52, Chur 081/22 44 27,
Genf 022/49 44 44, Grenchen 065/52 94 10, Lugano-Agno 091/59 13 13, Luzern 041/51 56 01,
Roveredo 092/82 21 32, St.Gallen 071/22 04 55, Winterthur 052/23 16 23, Zürich 01/262 20 40.

OPTIMALE BERATUNG ZOKU-GESUNDHEITSZENTRUM WELTWEITER ZOKU-NOTRUF

ZOKU
die gesunde Krankenkasse

Das Becken, unsere Mitte bewegend und tanzend erfahren

Aus der riesigen Auswahl von Workshops habe ich mir das Thema **Das Becken, unsere Mitte, bewegend und tanzend erfahren** ausgesucht. Ich hätte nicht besser wählen können. Nach dem langen «Stillsitzen» während zweier Kongressstage löste das Tanzen die ganzen Verspannungen. Die Workshopleiterin Frau Vreni Thüring ist Tanztherapeutin und Sportlehrerin. Ihr fröhli-

ches Temperament steckte uns richtig an. Ich kann mir sehr gut vorstellen, dass man vor und nach der Geburt und natürlich auch sonst durch eine Tanztherapie echte Entspannung finden kann. Wir auf jeden Fall haben diese Stunde sehr genossen, und ich fühlte mich ausgesprochen wohl dabei. sf

Workshop...

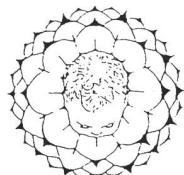


2000. Mitglied SHV



An der DV in Basel konnte uns Frau A. Tahir-Zogg das 2000. Mitglied des SHV vorstellen: Frau Irene Fischer aus der Sektion Freiburg. Wir freuen uns darüber und wünschen Frau Fischer alles Gute.

Mme Tahir-Zogg nous a présenté le 2000e membre de l'ASF lors de l'AD à Bâle; il s'agit de Mme Irène Fischer de la section Fribourg. Félicitations! sf



2e Forum de Naissance Active 25-26-27 octobre 1991

Centre oecuménique des églises,
150 rte de Ferney, 1218 Grand Saconnex / Genève

Conférences – Ateliers

Références: Dr. Michel Odent (France et Angleterre)
Dr. Moyses Paciornik (Brésil)
Dr. Marie Thirion (France)
Dr. Françoise Berthoud (Genève)

Heidi Girardet, sage-femme (Nyon)
Sylvie Gal, kinésiologue (France)
Marianne Sébastien, chant (Genève)

Stands – Rencontres – Echanges

Renseignements et inscriptions:

Naissance Active
C.P. 25
1253 Vandoeuvres / Genève

Soeben erschienen

zweite, umgearbeitete und erweiterte Auflage:
Dr. med. P. Kessler, Kinderarzt

Medizinische Alltagsprobleme bei Säuglingen und Kleinkindern

Praktische Ratschläge für Eltern und Betreuer mit Angabe nicht rezeptpflichtiger Medikamente
1991, 140 Seiten, Fr. 16.—
Verlag M. Kessler, Eulenweg 29, 8048 Zürich
(nicht im Buchhandel)

Dieses Heft unterstützt Sie bei der Beratung von Eltern kleiner Kinder.

Nous vous remercions vivement pour vos dons
sur le compte de solidarité de la Sage-femme Suisse
CCP 30-13970-1

Un bulletin de versement
est annexé à ce numéro

La présidente centrale:
Annemarie Tahir-Zogg

In guten Händen.



«Elevit» Pronatal. Multivitaminpräparat mit Mineralien und Spurenelementen. Sichert die Deckung des erhöhten Bedarfs während Schwangerschaft und Stillzeit.

Zusammensetzung: Vitamin A, Vitamin B₁, Vitamin B₂, Vitamin B₆, Vitamin B₁₂, Vitamin C, Vitamin D₂, Vitamin E, Biotin, Calciumpanthenat, Folsäure, Nicotinamid, Calcium, Eisen, Magnesium, Phosphor, Kupfer, Mangan und Zink.

Indikationen: Erhöhter Bedarf an Vitaminen, Mineralien und Spurenelementen während und nach der Schwangerschaft. Prophylaxe einer Eisen- und Folsäuremangelanämie während der Schwangerschaft.

Dosierung: 1 Tablette pro Tag, mit dem Frühstück einzunehmen, oder nach Vorschrift des Arztes. **Packungen:** Tabletten (mit Bruchrille): 30, 100. Ausführliche Angaben entnehmen Sie bitte dem *Arzneimittel-Kompendium der Schweiz*.

Elevit = Trade Mark



F. Hoffmann-La Roche AG, Basel
Pharma Schweiz

elevit
PRONATAL

Leserbriefe



«Maternas» – ein Schuss vom hohen Ross

Nach dem Artikel über das Leitbild-Seminar in der April-Nummer war zu erwarten, dass, wie das die Regel ist, die Ausarbeitung des Verbands-Leitbildes einige Zeit beanspruche und die Sektionen sowie weitere Gruppierungen in die Vernehmlassung einbezogen würden.

Umso mehr erstaunt es, dass bereits drei Monate darauf der bereinigte Entwurf des Leitbildes mit den Überschriften «Maternas – Wie wir uns sehen», dann «Maternas – Unser Berufsbild» und «Das Leitbild unseres Verbandes: Maternas Schweizer Hebammen-Verband» abgedruckt ist.

In diesem Multipack sticht die neue Überschrift ins Auge: Maternas – was soll das? Was sind die Beweggründe, und wer steckt dahinter? Falls der Name mit «die (oder den) Mütterlichen» übersetzt wird, deklariert sich der Berufsverband einseitig unkorrekt als ein unpolitischer Verein.

Nun fürchte ich, dass die fremden Federn unserem Verbandsnamen bereits fest aufsitzten, auch wenn darin ein Kurzwarenladen, jedenfalls eher kommerzielle Verbindungen vermutet werden. «Maternas» scheint beschlossene

Sache. Zwar ist von einem (von wem?) bereinigten Entwurf die Rede; dann bitte ich die Verantwortlichen um eine Erklärung dafür, warum bereits «Maternas»-T-Shirts im Umlauf sind?

«Maternas-Mitglieder» ... heisst es im letzten Abschnitt des Verbands-Leitbildes, «üben ihren Beruf, sei es als freischaffende Hebammen oder Spitalhebammen ... aus.» Offenbar nicht im Lehrfach?

Ich nehme an, die Lehrkräfte unter uns Hebammen seien nicht bewusst abgekoppelt, sondern es handle sich um einen groben Fehler im Leitbild. Damit wäre ein weiterer Grund gegeben, um die Texte nochmals auf ihre Korrektheit und politische Aussagekraft zu prüfen – und die Frage einer notwendigen Abstimmung zur Statutenänderung umsichtig zu beantworten.

Georgette Grossenbacher

Neues Verbandsleitbild

An der DV 1991 in Basel wurde uns mitgeteilt, dass das Leitbild in eine breite Vernehmlassung unter den SHV-Mitgliedern gegeben werde. Schön, es wurde an die aktive Mitarbeit aller appelliert, oder habe ich es falsch verstanden? Ich bin erstaunt, dass nun in der Schweizer Hebammme 7-8/91 ein berei-

nigter Entwurf des Leitbildes **vorgestellt** wird. Es steht kein Wort von Vernehmlassung dabei.

Wer erklärt das Leitbild für gültig, und wer setzt es in Kraft? Ich empfehle die Lektüre der Statuten des SHV und erwarte eine klare Aufforderung zur Vernehmlassung.

Sind die Verbandsmitglieder mit der neuen Bezeichnung «Maternas» einverstanden? Ich bin es nicht. Wie kommt es, dass wir bereits vor vollen- dete Tatsachen gestellt werden?

Die Hebammen sich auch keine «neuen Stimmen im Gesundheitsdienst», es gab sie schon immer. Vielleicht waren sie nicht laut genug, dafür glaubhaft. Sie zeigten mit ihrer täglichen Arbeit, wer sie waren.

Es tönt gut, dass der Verband mehr Einfluss auf die Ausbildung nehmen will. Mitverantwortung in der Ausbildung von Hebammenschülerinnen hätte im Prinzip jede diplomierte Hebammme heute schon, wenn sie in irgendeiner Art und Weise mit diesen arbeitet. Vorbilder sind wir alle! Mehr Taten statt Worte sind gefragt. Was hinderte den Verband bis heute daran, und wo war er, wenn Hebammenschulen und Praktikumsorte in der Krise steckten?

Wo ist der ansehnliche Weiterbildungsfonds, der in der letzten Rechnung nicht mehr erschienen ist? Womit soll die im Leitbild angekündigte wissenschaftliche Hebammenarbeit und eine verbandseigene Aus- und Weiterbildung finanziert werden? Wer gibt Stipendien und Darlehen bei Weiterbildungen?

Elisabeth Stucki □

Windeln wegwerfen ist nicht mehr 'in'



Auch Windel-Dermatitis muss nicht sein. Die GiO-Wickelmethode ist hautfreundlich, natürlich und gesund. Damit sich Ihr Kind wohl fühlt.



Bitte senden Sie mir den kostenlosen Prospekt der GiO-Wickelmethode

Name _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____

Einsenden an: GIO Esther Gilomen AG · Biascastrasse 30 · 4059 Basel

Geburtshaus Delphys

(altgriech. Mutterleib, Leibesfrucht, Mutterschoss)
Kirchweg 147, 8102 Oberengstringen
Tel. 01/750 27 25

Das Konzept des Geburtshauses Delphys entspricht einem umfassenden ökologischen Modell. Es wird ganz bewusst unterschieden zwischen Geburtsmedizin (die durchaus gerechtfertigt sein kann) und der eigentlichen Geburtshilfe, die aus Begleitung und emotionaler Unterstützung besteht und die umfassende Vor- und Nachsorge miteinschliesst.

Schwangerschaftsvorsorge, Geburtshilfe und Nachsorge wird als eine untrennbare Einheit begriffen.

Das Geburtshaus ist eine Ergänzung zum geburtshilflichen Angebot im Spital oder zu Hause. Frauen und Paare haben die Möglichkeit, die Geburt in einer angstfreien und vertrauten Atmosphäre zu erleben und zu gestalten.

Das Hebammenteam besteht aus fünf freiberuflichen Kolleginnen, die alle vom gleichen Gedanken getragen werden, als Hebamme die Verantwortung für ihre Tätigkeit selber zu übernehmen, nicht mehr die Nebenrolle spielen und nicht mehr im entscheidenden Moment die Geburt dem Arzt abtreten zu müssen; denn die Hebamme hat die Konzession, frei zu arbeiten, beim Berufsabschluss erworben.

Jede der fünf Hebammen hat bereits eine reiche berufliche Erfahrung hinter sich und arbeitet mit Hämöopathie, Bachblüten, Duftessenzen, lumbaler Reflextherapie und Massage. Wichtig ist ihnen die optimale Umgebung, Betreuung und Begleitung der schwangeren Frau und deren Partner.

Finanzen, Rekurse, Probleme... Im November 1989 wurde der Trägerverein Delphys gegründet, mit dem Ziel, in Zürich ein Geburtshaus zu eröffnen. Der Vorstand setzt sich aus den fünf Hebammen zusammen, die im Geburtshaus arbeiten. Der Verein hat ca. 200 Mitglieder.

Das Geburtshaus braucht monatlich 10 bis 15 Geburten, um finanziell über die Runden zu kommen. Mit dem laufenden Kursangebot sollte das Budget etwas aufgebessert werden. Wichtiger Bestandteil der Einnahmen sind auch Spenden und die Mitgliederbeiträge. Seit zwei Jahren liegt übrigens das Postulat über die Regelung des Wartgeldes



Obere Reihe: Rosmarie Herzig, Bettina Coaz, Iren Bärlocher.
Untere Reihe: Ursula Portmann, Christina America

für Hebammen, das als Lohnbestandteil für jede freischaffende Hebamme zu wünschen wäre, beim Kantonsrat.

Grosse Opposition erleben die Hebammen von seiten der Behörden, Nachbarn und Ärzte.

Hier kurz die Zusammenfassung der Ereignisse und der Überblick über die baurechtlichen Vorgänge:

20. Juli 1990: Einreichung des Baugesuches zur gewerblichen Umnutzung des Wohnhauses Kirchweg 147.

1. Oktober 1990: Übernahme des Mietobjektes.

1. November 1990: Aufnahme der geburtshilflichen Tätigkeit im Geburtshaus.

6. Dezember 1990: Erste Geburt im Geburtshaus.

7. Dezember 1990: Verfügung des Gemeindepräsidenten: Der Verein wird aufgefordert, die Hebammentätigkeit unverzüglich einzustellen unter Androhung der Ungehorsamsstrafe.

10. Dezember 1990: Beschluss des Gemeinderates: Die Baubewilligung wird erteilt unter der Bedingung, dass die Treppe auf 1,2 m verbreitert werde, geradlinig verlaufe und acht Pflichtparkplätze erstellt werden. Der Gemeinderat verlangt vor Baufreigabe

eine Bewilligung der Gesundheitsdirektion. Der Betrieb wird weiterhin verboten. (Pflichtparkplätze sind unwichtig, vier der fünf Hebammen besitzen kein Auto. Betrefts der Treppe hat sich die Sanitätstruppe des Limmattalspitals bereits erfolgreich bemüht und einen Probetransport zu aller Zufriedenheit durchgeführt. Anm. der Red.)

21. Dezember 1990: Rekurs an die Baukommission I gegen die Verfügung vom 7. Dez. 90.

28. Januar 1991: Antrag auf Aufhebung der Bedingung betreffend Treppe und Reduktion der Pflichtparkplätze auf vier.

29. Januar 1991: Rekurs der Nachbarn gegen Beschluss vom 10. Dez. Antrag auf Aufhebung der Baubewilligung.

28. Mai 1991: Bewilligung der kantonalen Gesundheitsdirektion zur Führung eines Geburtshauses.

20. Juni 1991: Gesuch um Wiederwägung betreffend Treppe und Pflichtparkplätze an den Gemeinderat Oberengstringen.

Wir wünschen Euch, dass das Geburtshaus Delphys bald auf sichereren Beinen steht, zum Wohle der schwangeren Frauen und im Sinn von «Wandlung durch Handlung». sf □